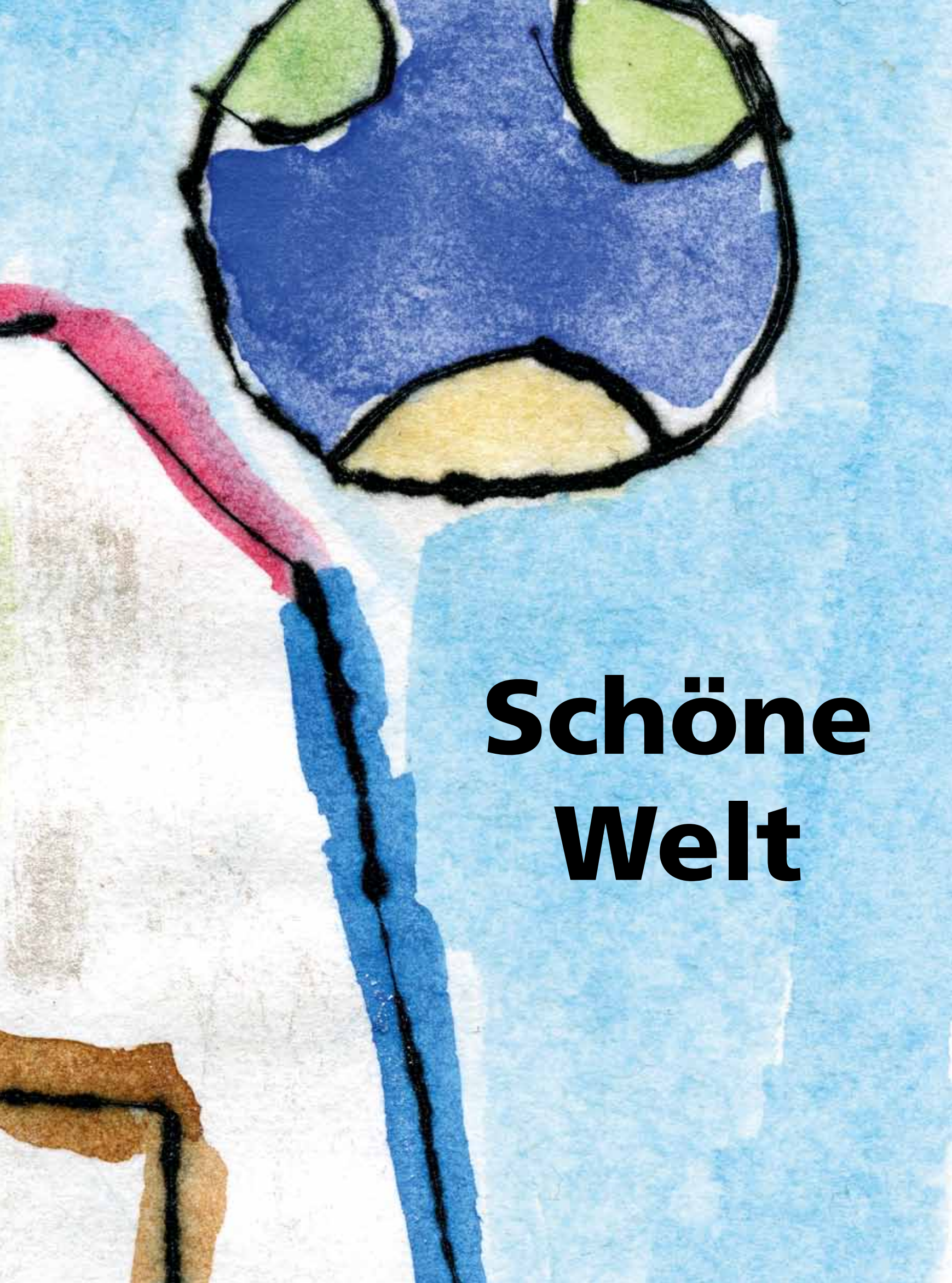
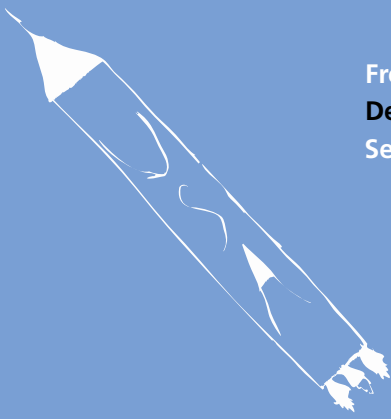
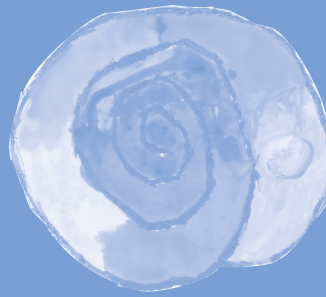




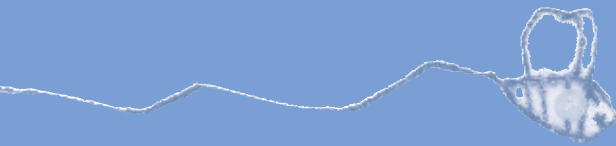
**Schöne
Welt**



Frederic Fucini
Der Flug ins Weltall
 Seite 7



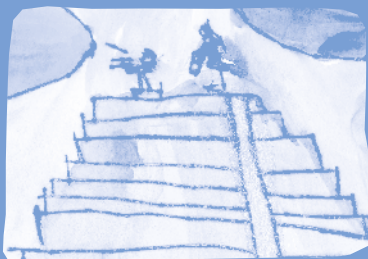
Marlene Mauer
Schiefe Schrift/ Der Jahresbaum/ Spiralen
 Seite 3



Nele Heinz
Heuhaufengeschichten/ Ich lese gerne/ Die Bienen/ Ich mag Delfine/
Der Herbst/ Der Winter/ Der Frühling/ Der Sommer
 Seite 13



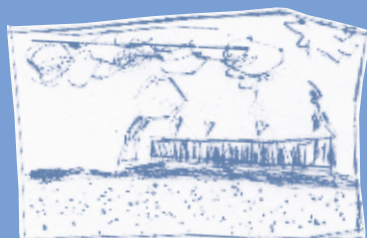
Anton Wansing
Tutanchamun/ Der Herbst/ Donald Duck
 Seite 19



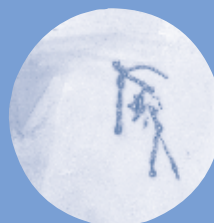
Mira Erben
Die Zeit/ Die Erforscherin
 Seite 23



Arvid Slaby
Das Dorf oder die Entstehung des Dorfes
 Seite 34



Madlen Lorber
Das Leben der Amina Princess/ Chihuahua auf Weltreise
 Seite 26



Ede Pfeil
Gewichte/ Buch/ Strom/ Arbeit/ Lego
 Seite 40



Salome Grosch
Es gab mal eine fliegende Insel/ Die rote Rose
 Seite 46

Maxim Vatter
Die Welt ist schön/
Flache Steine/
Der Advent/
Die Natur
 Seite 30



Schöne Welt

Gedichte und kurze Geschichten

Schiefe Schrift
Ich schreibe irgendwie schief.
Es sieht aber lustig aus.

Ich schreibe irgendwie schief. Es sieht aber lustig aus.

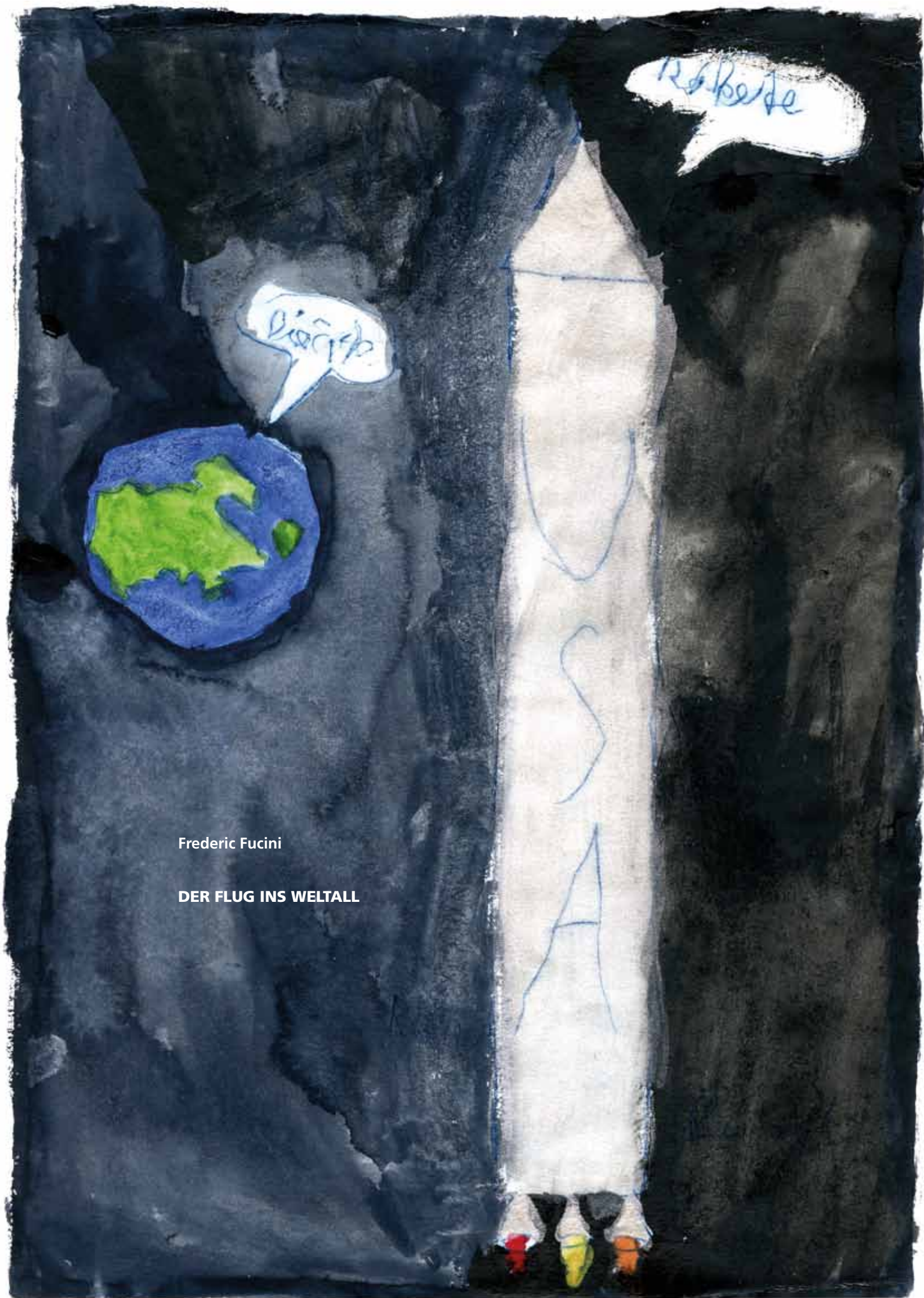


1,28 · 25 = 32 – Einmeterachtundzwanzig mal fünfundzwanzig sind gleich zweiunddreißig Meter und $8 \cdot 45 = 360$ – Acht Jahre mal fünfundvierzig sind gleich dreihundertsechzig Jahre.

Der Jahresbaum zeigt alle Jahreszeiten.
Er ist fünfundzwanzigmal so groß wie ich
und fünfundvierzigmal so alt wie ich.

SPIRALEN





Frederic Fucini

DER FLUG INS WELTALL

DER FLUG INS WELTALL

1 – Erde

Es gab einmal ein Land, das wurde die USA genannt. Sie hatten eine Rakete erfunden. Drei Astronauten hatten den Mut, mit der Rakete ins Weltall zu fliegen.

2 – Weltall

Die drei Astronauten hatten ein Ziel – zum Mars zu fliegen.

3 – Auf dem Mars

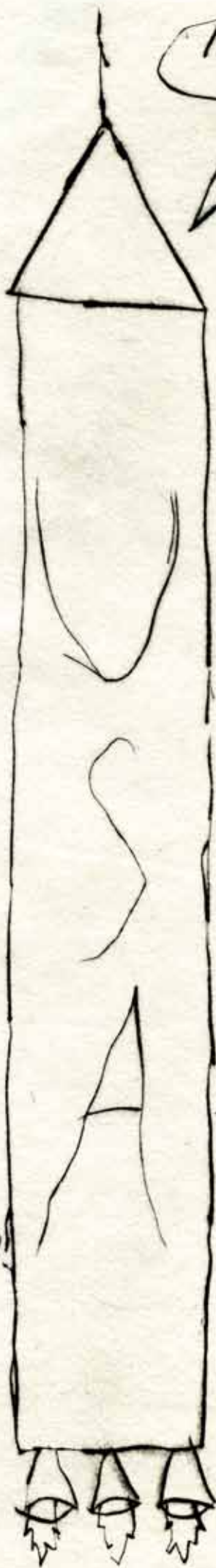
Als sie da waren, sind sie erstmal aus der Rakete gestiegen. Dann haben sie als Erstes Marsmenschen gesehen. Die Marsmenschen sind auf die Astronauten zugelaufen.

Sie hatten 10 Augen und 3 Antennen auf dem Kopf. Sie hatten auch noch 6 Arme und 4 Beine. Und sie hatten einen riiiiiiiiiiiiiiiiiesigen Mund und sehr große Zähne. Sie konnten sprechen. Es klang ungefähr so: „Gluge gago li go go.“

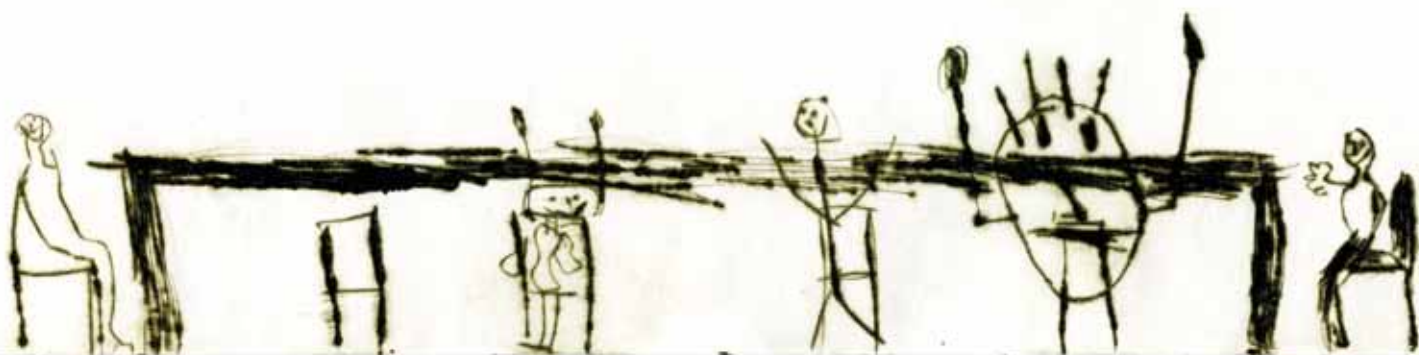
Die Aliens haben die drei Astronauten zum Abendessen eingeladen. Von dieser Einladung haben die Astronauten von einer Übersetzungsmaschine erfahren.



Ratons!



Ratons!



4 – Beim Abendessen

Die Astronauten gingen zum vereinbarten Platz zum Abendessen. Als sie da waren, bemerkten sie, dass gar nichts auf dem Tisch war. Die Aliens sagten: „Setzt euch!“

Die Astronauten schöpften Verdacht. Sie dachten, dass sie selber das Abendessen wären. Und da lagen sie nicht falsch.

Denn in diesem Moment sind die Aliens auf sie zugestürmt.

Die Astronauten rannten und rannten, die Aliens stürmten ihnen hinterher. Die Astronauten rannten in die Rakete und als sie drinnen waren, haben sie erfahren, dass ein Alien es geschafft hatte, auch in die Rakete zu kommen. Die Astronauten waren sehr erschrocken. Sie flogen auf die Erde und der Alien wurde zu einem berühmten Haustier.



HEUHAUFENGESCHICHTEN

Das Heubecken

Ich war an meinem ersten Geburtstag in Hoppegarten. Da gab es ein zwei Meter tiefes Becken und da war Heu reingestopft. Ich bin reingesprungen, wusste aber nicht, dass man da was finden konnte.

Irgendwann habe ich es mitbekommen. Aber ich habe nichts gefunden.

Am Bauernhof

Ich war mal auf einem Bauernhof. Da gab es Heuhaufen. Bei einem konnte man spielen, bei dem anderen nicht. Auf den bin ich trotzdem mit meinen Freunden raufgeklettert. Da fiel ein Schuh in ein Loch vom Heuhaufen. Erstmal diskutierten wir eine Stunde, wie wir den Schuh wieder rausbekommen sollten. Wir wussten nicht, wie tief das Loch war.

Dann kletterte mein Freund in das Loch. Für ihn war es nicht tief, zum Glück.

Dann bin ich in ein Loch gefallen. Das war tief. Da kam meine Mama und zog mich wieder hoch.

I

Ich lese gerne

Zum Lesen braucht man Buchstaben.
Mein Lieblingsbuchstabe ist N,
weil mein Anfangsbuchstabe N ist.

Ich mag aber auch den Buchstaben S.
Ich mag nämlich auch Seepferdchen.
Aber ich mag auch den Buchstaben R,
weil ich Rehe mag.

Ich mag alle Buchstaben.

II

Die Bienen

Die Bienen sind lebenswichtig für uns.
Sie bestäuben die Blüten
und so wachsen die Früchte.

Deswegen brauchen wir Bienen.
Ich mag Bienen und
es gab sie schon bei den Dinos.

III

Ich mag Delfine

Sie springen umher, ganz lustig.
Sie können auch Loopings machen.
Sie haben einen schönen Gesang.
Sie retten uns vorm Ertrinken.
Sie haben eine lustige Schnauze.
Sie sind Wale.
Sie sind ganz verspielt.
Sie sind tolle Tiere, die Delfine.



Der Herbst

Die Blätter sind bunt,
die Blätter sind rund,
die Blätter sind spitz,
die Blätter sind eingeritzt.

Der Winter

Im Winter gibt es Schnee,
im Winter gibt es Tee.
Im Winter gibt es keine Blumen,
im Winter gibt es keinen Klee, nee, nee!

Der Frühling

Im Frühling gibt es Blumen,
im Frühling gibt es keinen Schnee, nee!
Im Frühling gibt es keinen Tee,
im Frühling gibt es Klee.

Der Sommer

Wir fahren gerne nach Hoppegarten,
wo die Pferde auf uns warten,
wo die Pferde starten.
So lange wie wir warten,
spielen wir Karten.





Tutanchamun

Tief im Pharaonenland
war Tutanchamun sehr bekannt.
Er lebte aber nicht sehr lang,
er wurde ermordet,
da wird's einem bang.
Er kommandierte seine Untertanen rum,
aber er war nicht dumm.

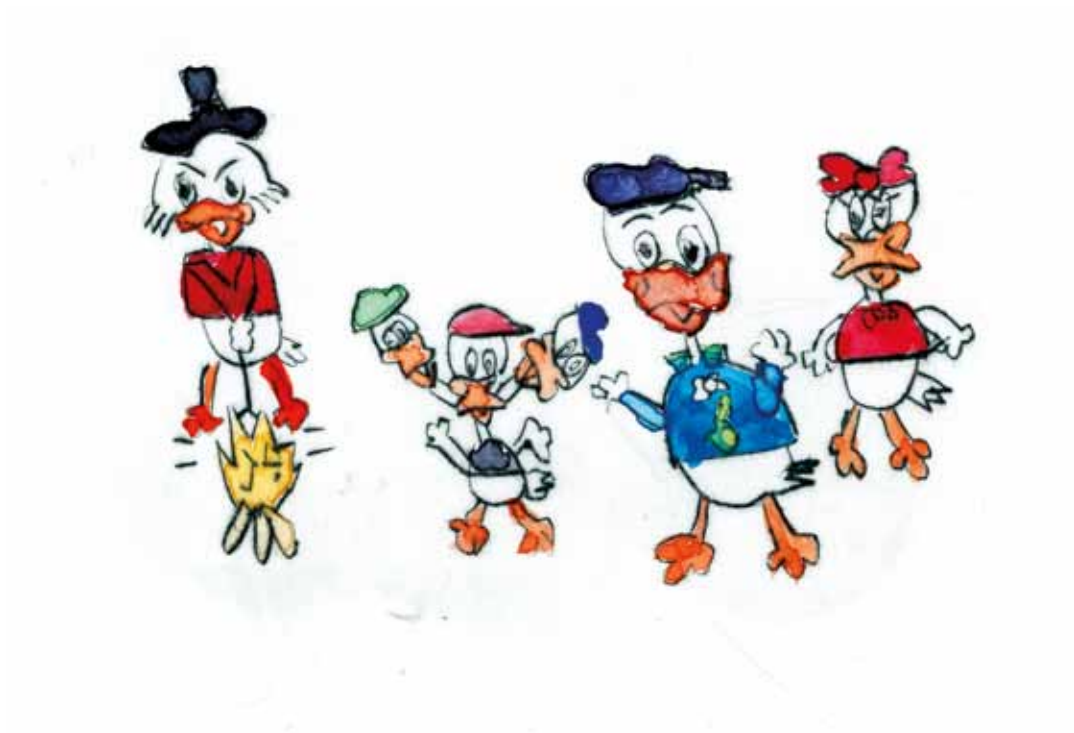
Der Herbst

Im Herbst färben sich die Blätter bunt,
sie sind oval und manchmal rund.
Im Herbst kommt es zu Wind und Regen,
da will man sich ins Bettchen legen.
Im Herbst werden die Trauben reif
und zu Hause gucke ich eine Fernsehsendung,
die läuft live.



Donald Duck

Die Neffen von Donald Duck heißen Tick, Trick und Track,
und sind wie Donald auch auf Zack.
Sein Vetter, der heißt Dussel,
er ist ein großer Schussel.
Nur sparen will Onkel Dagobert,
deshalb kocht er nicht am Elektroherd.
Donald ist verlobt mit Daisy Duck und Duck
reimt sich auf Track.





Die Zeit

Die Uhr schlägt tick-tack.
Die Zeit verfliegt im Zick-Zack.
Die Uhr macht vielen Schabernack.

Und wenn die Zeit verflogen ist,
dann kommt sie nie mehr wieder.

Die Zeit bringt dir viel Spaß.

Die Erforscherin

Die Erforscherin Sarah Ching fand die Stadt Amina im Jahre 1894.

Das Kind Katara war ein großer Fan von Sarah Ching. Sie wollte, wenn sie erwachsen ist, auch eine Forscherin werden. Katara verfolgte ihren Traum und wurde eine Forscherin.

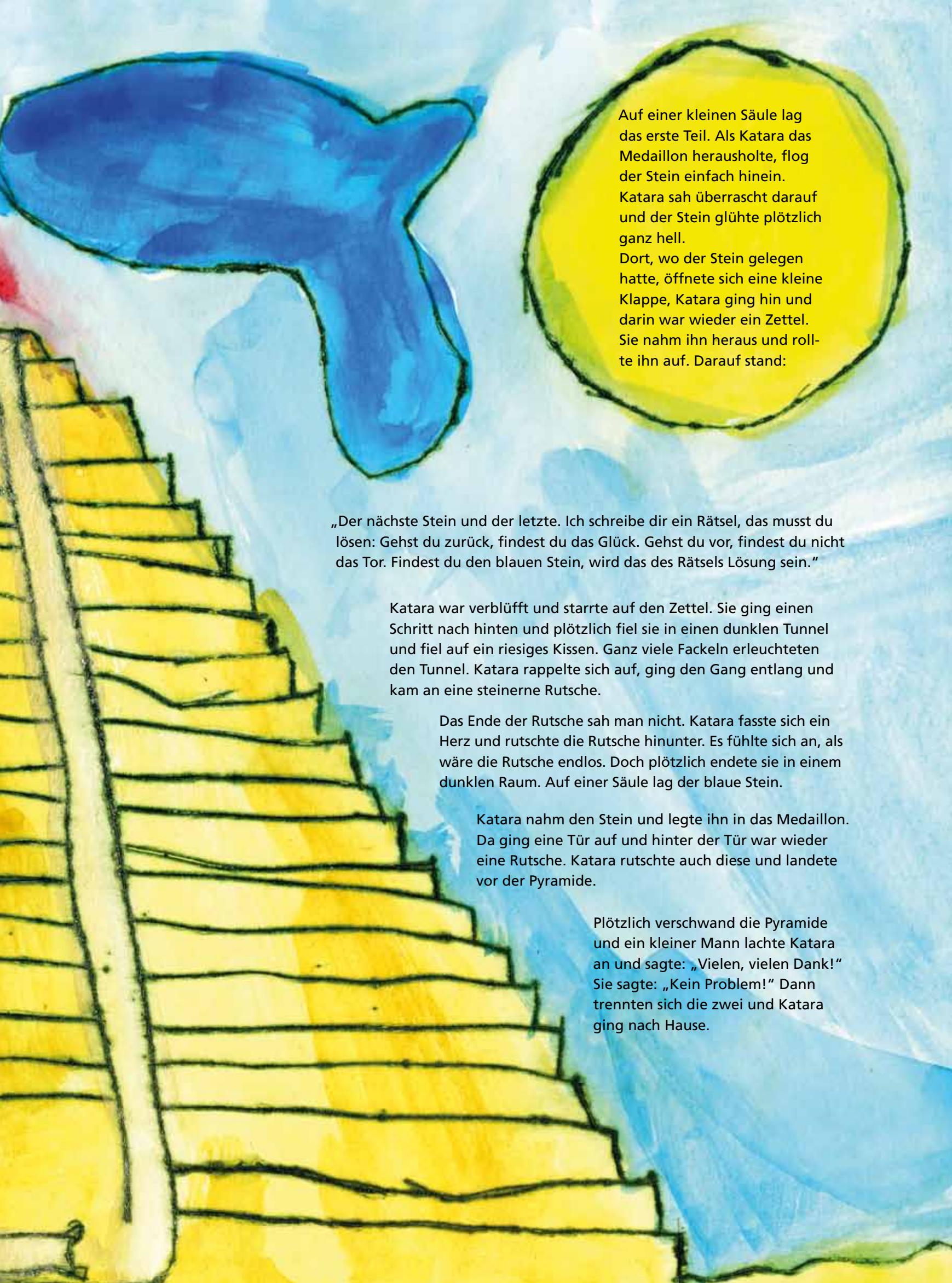
Eines Tages erforschte sie gerade eine alte Pyramide, als sie neben der Pyramide etwas Glänzendes sah. Schnell buddelte sie es aus. Es war ein goldenes Medaillon, auf dem ein Mistkäfer eingestanz war.

Katara packte das Medaillon in ihren Beutel und ging schnell zurück zur Untersuchungsstätte. Sie erforschte das Medaillon und fand heraus, dass aus ihm etwas herausgebrochen war. Sie konnte nur noch erkennen, dass ein blauer Stein darin gesteckt hatte. Da fiel ihr das Medaillon runter. Plötzlich ging es auf und ein Zettel fiel heraus. Auf dem stand:

„Wer auch immer das liest, bitte hilf mir! Ich bin in der Pyramide, an der du das Medaillon gefunden hast, gefangen. Du musst die Steine finden, die aus dem Medaillon herausgebrochen wurden. Den ersten Stein findest du ganz oben auf der Pyramide.“

Katara machte sich auf den Weg, stieg die tausend Stufen hoch und kam ganz außer Puste oben an.





Auf einer kleinen Säule lag das erste Teil. Als Katara das Medaillon herausholte, flog der Stein einfach hinein.

Katara sah überrascht darauf und der Stein glühte plötzlich ganz hell.

Dort, wo der Stein gelegen hatte, öffnete sich eine kleine Klappe, Katara ging hin und darin war wieder ein Zettel. Sie nahm ihn heraus und rollte ihn auf. Darauf stand:

„Der nächste Stein und der letzte. Ich schreibe dir ein Rätsel, das musst du lösen: Gehst du zurück, findest du das Glück. Gehst du vor, findest du nicht das Tor. Findest du den blauen Stein, wird das des Rätsels Lösung sein.“

Katara war verblüfft und starrte auf den Zettel. Sie ging einen Schritt nach hinten und plötzlich fiel sie in einen dunklen Tunnel und fiel auf ein riesiges Kissen. Ganz viele Fackeln erleuchteten den Tunnel. Katara rappelte sich auf, ging den Gang entlang und kam an eine steinerne Rutsche.

Das Ende der Rutsche sah man nicht. Katara fasste sich ein Herz und rutschte die Rutsche hinunter. Es fühlte sich an, als wäre die Rutsche endlos. Doch plötzlich endete sie in einem dunklen Raum. Auf einer Säule lag der blaue Stein.

Katara nahm den Stein und legte ihn in das Medaillon. Da ging eine Tür auf und hinter der Tür war wieder eine Rutsche. Katara rutschte auch diese und landete vor der Pyramide.

Plötzlich verschwand die Pyramide und ein kleiner Mann lachte Katara an und sagte: „Vielen, vielen Dank!“ Sie sagte: „Kein Problem!“ Dann trennten sich die zwei und Katara ging nach Hause.

Das Leben der Amina Princess

Teil 1

Alles begann mit einem Ehepaar – zwei süßen Chihuahuas, Wita und Timoti. Wita war in ihrer ersten Schwangerschaft. Sie bekam vier süße Welpen: Gregory, Shanty, Schoki und die Schönste, Amina. Amina wächst sehr schnell mit ihren Geschwistern auf. Im Alter von drei Monaten begann sie ihren ersten Instagram-Kanal und wurde schnell berühmt. Mit sechs Monaten wurde sie an eine andere Familie verkauft. Familie von Lorberg kümmerte sich gut um sie. Sie bekam Premiumfutter, Kleider, Spielzeug und ließ es sich gut gehen.

An einem Abend kam Herr Lorberg sehr gut gelaunt nach Hause. „Was ist Liebling?“, fragte seine Frau. „Wir ziehen in den nächsten Monaten nach Mexiko!“

Madlen von Lorberg, Aminos Frauchen, kam in den Raum. „Mexiko? Klingt toll!“

Drei Monate später

Amina rief: „Madlen! Pack meine Sachen! Mein Koffer ist zu groß. Für mich pack ein: Kleider, Futter, Vitamine für mein glänzendes Fell, Shampoo ...“ Madlen packte auch noch Aminos Möbel und ihr Chihuahua-Cabrio ein.

Dann fuhren sie zum Flughafen. Sie stiegen ins Flugzeug, setzten sich hin und guckten einen Film. Nach ein paar Stunden stiegen sie aus. Vor ihnen lag eine luxuriöse Stadt. Sie suchten sich ein Taxi und fuhren nach Guadalajara. Es war eine kleine Stadt mit Luxusvillen, Pools und Gärten – das größte Haus war ihres.

Amina sprang in den Garten und fiel in den Pool. Herr von Lorberg und Mutti öffneten die Tür und gingen ins Haus. Madlen half Amina aus dem Pool.

Ein Jahr später

Amina spazierte den Weg entlang und sah einen dunkellila Chihuahua. Er war wunderschön. Sie lernten sich kennen und heirateten.

Teil 2

Nachdem Amina geheiratet hatte, bekam sie zwei Welpen. Sie waren sehr süß und spielten gerne. Sie kletterten auf eine Fichte und kamen nicht herunter.

Da kam Super-Dad Muchacho el Chupakapra. Er kletterte auf den Baum, doch er kam auch nicht herunter. Sie zappelten und zappelten, doch sie schafften es nicht. Da kam Amina und rettete sie mit ihrem Chihuahua-Queen-Hubschrauber.

Am nächsten Tag gingen sie alle zum Markt und kauften dort viele Dinge. Lady Amina traf dort außerdem ihre Freundin Lady Daisy. Lady Daisy sagte zu Aminos Mann und den Kindern, dass sie Zeit mit Lady Amina verbringen will. Amina wollte dasselbe.

Dann gingen sie in den Cuty-Dog-Beauty-Salon und verbrachten einen schönen Tag miteinander.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



Chihuahua auf Weltreise

Amina ist ein Held
und rettet die Welt.
Doch zum Starten
muss sie warten.

Da bekommt sie ein Angebot
und fährt mit dem Boot
nach Amerika.

Dort besucht sie Chihuahua,
das ist die Heimat der Chihuahua.

Dann geht sie nach China.
Dort wohnt ihre Freundin Sina.
Mit einer Tasse Kaffee,
es geht nicht netter,
unterhalten sie sich über das Wetter.

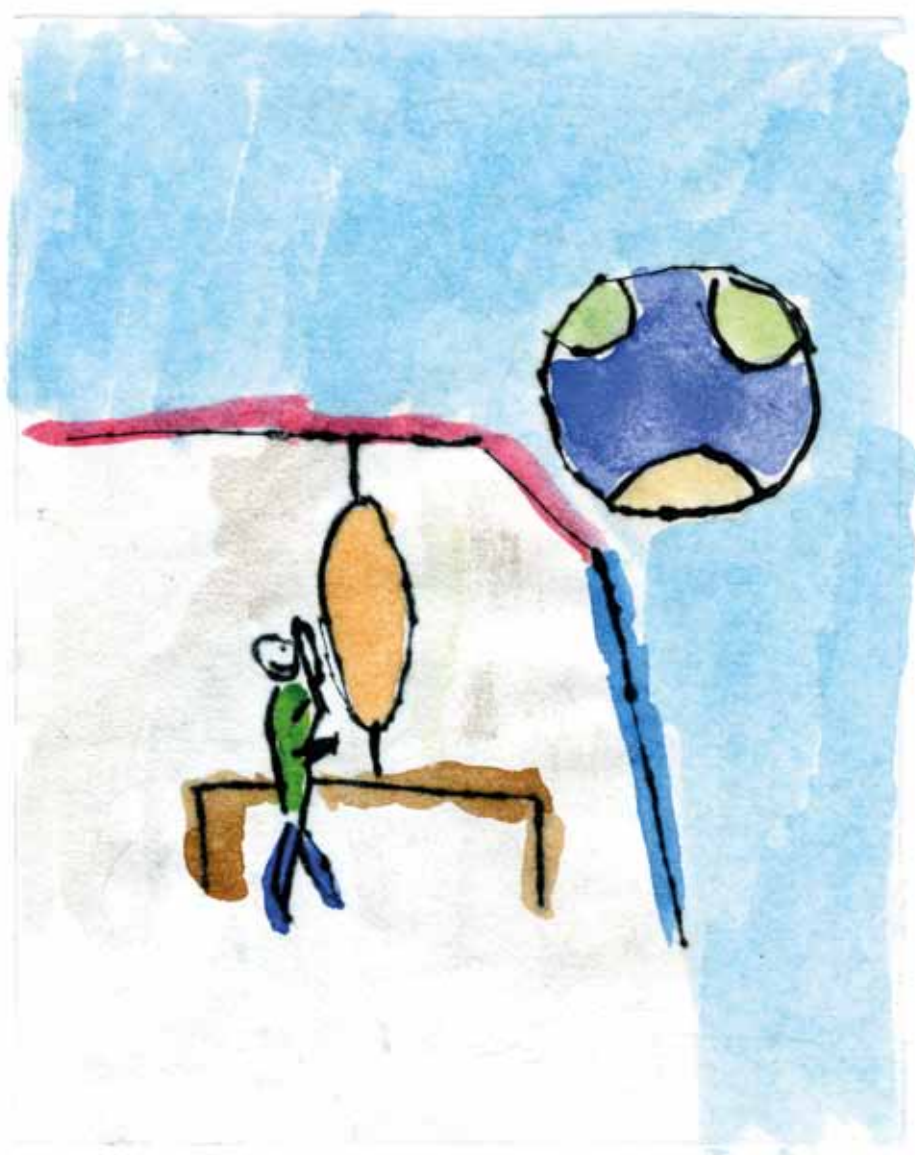
Dann fährt sie nach Russland und
geht von einem Bus-Halt in den Wald.
Sie braucht einen Anwalt.

Dann reißt sie aus nach Wien
und guckt dort Mr. Bean.

Nach einer kurzen Pause,
will sie nach Hause.
Nun ist sie zu Haus
und quatscht mit Hausmeister Kraus.



Die Welt ist schön, die Welt ist groß,
aber nicht total famos.
Ohne Krieg wäre sie noch viel schöner.
Aber was gut ist: es gibt Döner.

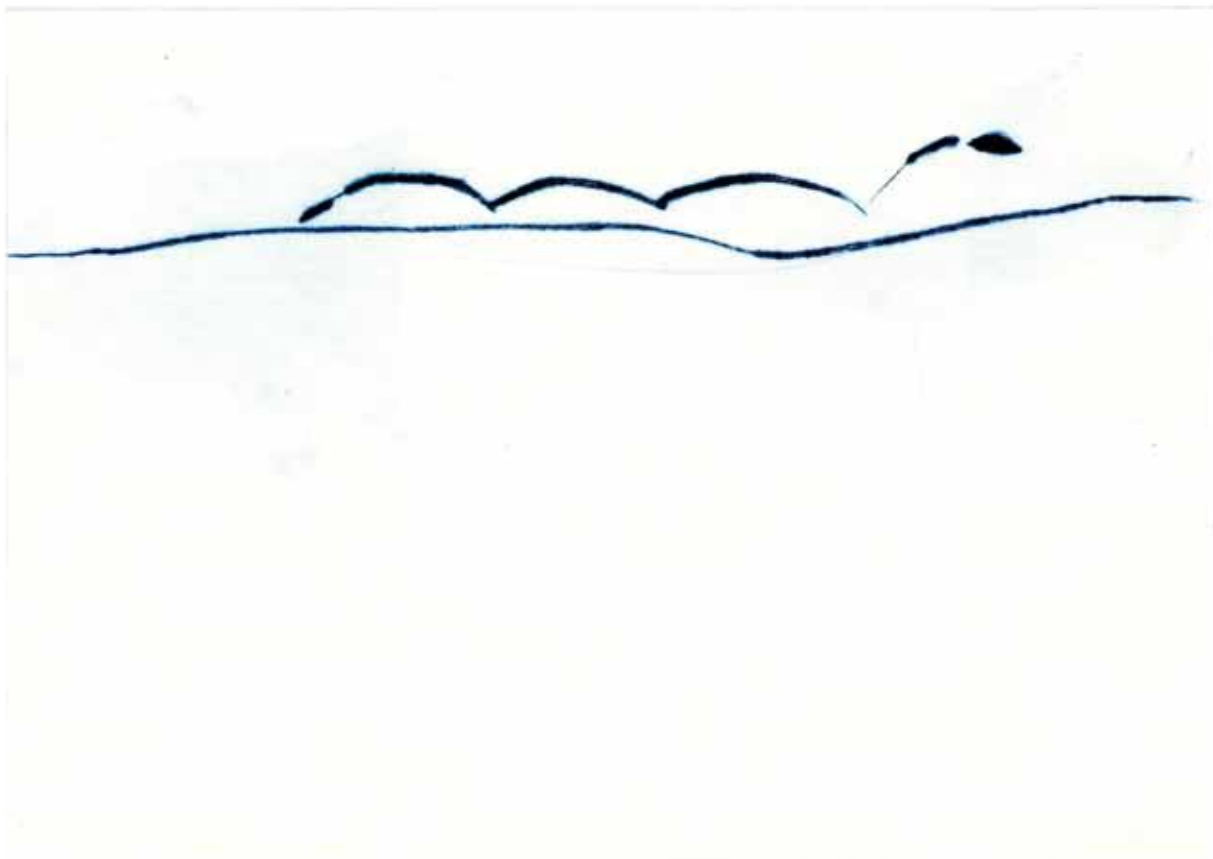


Flache Steine

Ich bin an einem Fluss allein
ohne einen flachen Stein.

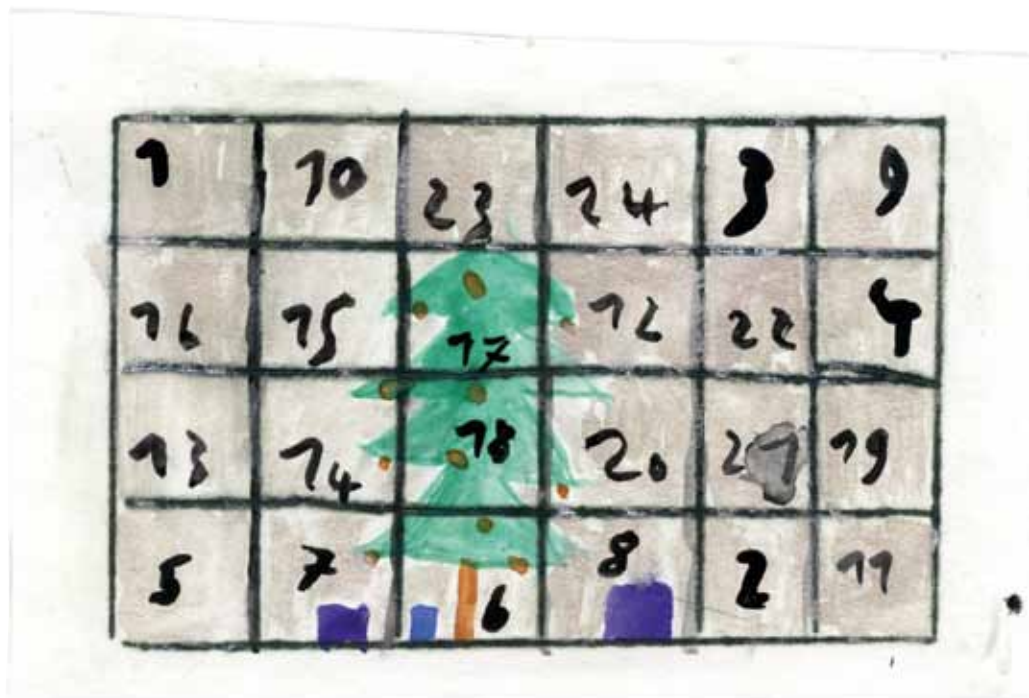
Oh nein, oh nein,
das darf nicht sein!

Ich brauch doch einen flachen Stein
zum Hüpfen lassen über'n Rhein.



Der Advent

Es kommt der erste Advent. Bald ist er da! Oh ja, oh ja!
 Ich freue mich sehr, jeden Tag mehr
 auf diesen schönen Advent.



Die Natur

Ich lebe leider sehr zurückgezogen und einsam,
 weil ich mir nicht mehr leisten kann.
 Am Morgen höre ich immer eine Amsel.
 Um 5:00 Uhr verstummt sie.
 Darüber und über andere Naturphänomene
 schreibe ich viele Studien.

Das Dorf oder die Entstehung des Dorfes

Kapitel I

Zuerst wird der Platz gesucht. Danach werden die Bäume gefällt. Danach wird der Wall mit den Bäumen gebaut. Danach werden die Fundamente aus den Steinen gebaut. Die restlichen Steine werden für die Häuser gebraucht.

Kapitel II

Und ich lebe in so einem Dorf. Ich bin ein Vogel, ein kleiner Spatz. Ich habe beim Bau zugesehen.

Kapitel III

In dem Dorf ist es schön. Am meisten liebe ich das Neujahrsfest. Da hat meine Mama alle Stücke Brot aufgesammelt, die beim Fest runtergefallen waren.

Kapitel IV

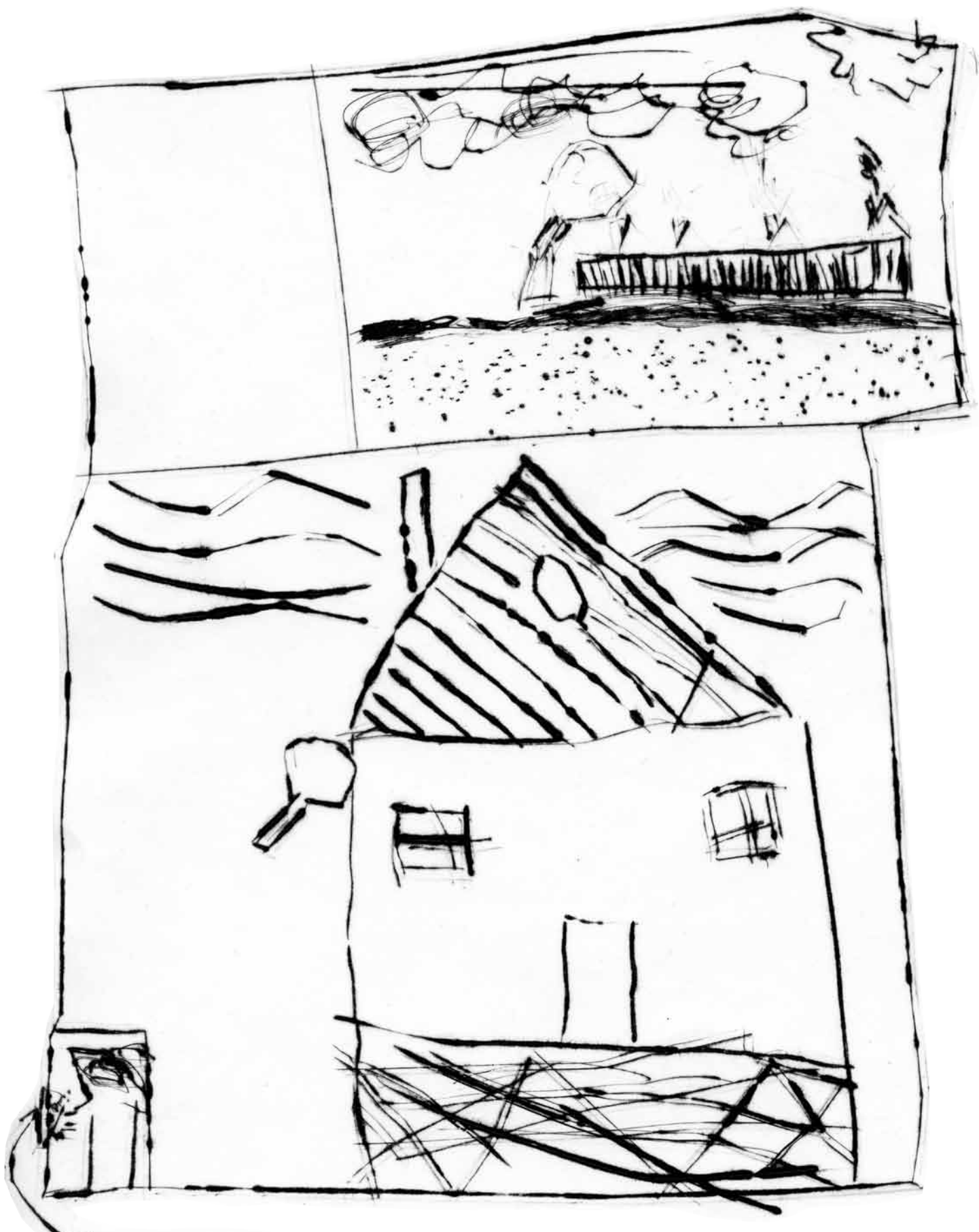
Das Leben ist schön, die Sonne scheint und ich und meine Geschwister werden bald fliegen.

Kapitel V

Die Tage verfliegen. Doch in einer Nacht wache ich auf und dann falle ich aus dem Nest. In diesem Schreck flatter ich und plötzlich – fliege ich!!! Und in meinem Glück fliege ich ins Nest und schlafe schnell ein. Am nächsten Tag zeige ich es meiner Mama.

Kapitel VI

Und in der nächsten Nacht, da wird das Dorf angegriffen und das Dorf verteidigt sich. Die Angreifer laufen weg, aber der letzte Pfeil ist ein Brennpfeil. Da brennt die Hütte ab und es ist unsere Hütte.



DAZ KÜREN

Kapitel VII

Wo sollen wir jetzt hin? Da fährt ein großer Wagen vor. Dann höre ich, dass der Wagen da stehen bleiben soll, als Denkmal.

Kapitel VIII

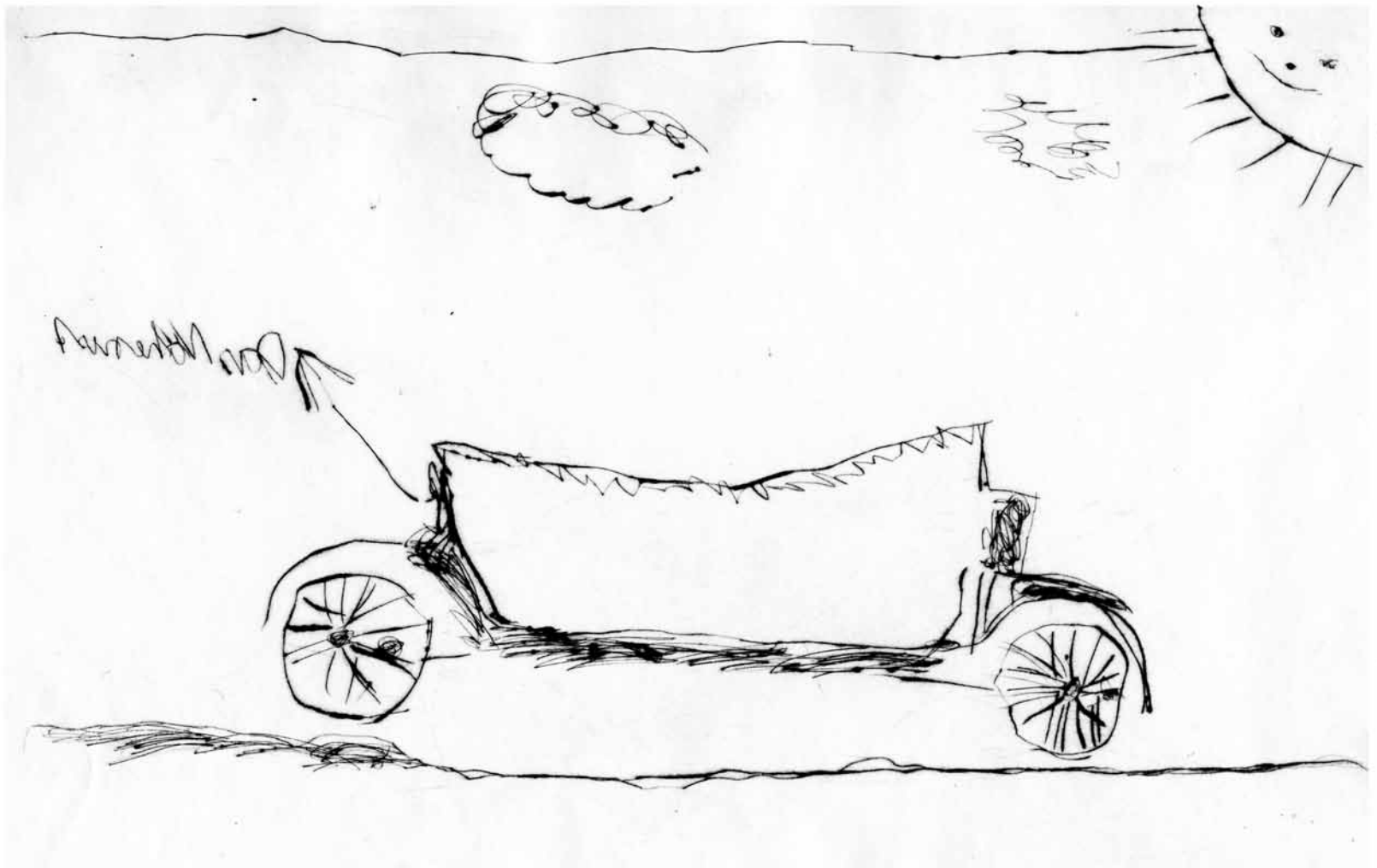
Es lebt sich schön in dem neuen Nest. Eines Tages kommt ein Händler. Er verkauft Seide, Töpfe, Tassen und Besteck und einen Kristall. Das Dorf kauft den Kristall und die Stoffe und Töpfe. Es macht genau 250 Goldstücke: 150 Goldstücke für den Kristall, 50 für die Stoffe und 50 für die Töpfe.

Kapitel IX

Doch schon drei Tage später kommt ein anderer Händler und verkauft Felle, Essen, Gerste und Holz. Das Dorf kauft alles und bezahlt 300 Goldstücke!

Kapitel X – Der Winter

Der Schnee fällt und fällt. Zum Glück sind wir im Warmen. In allen Hütten brennt Licht.



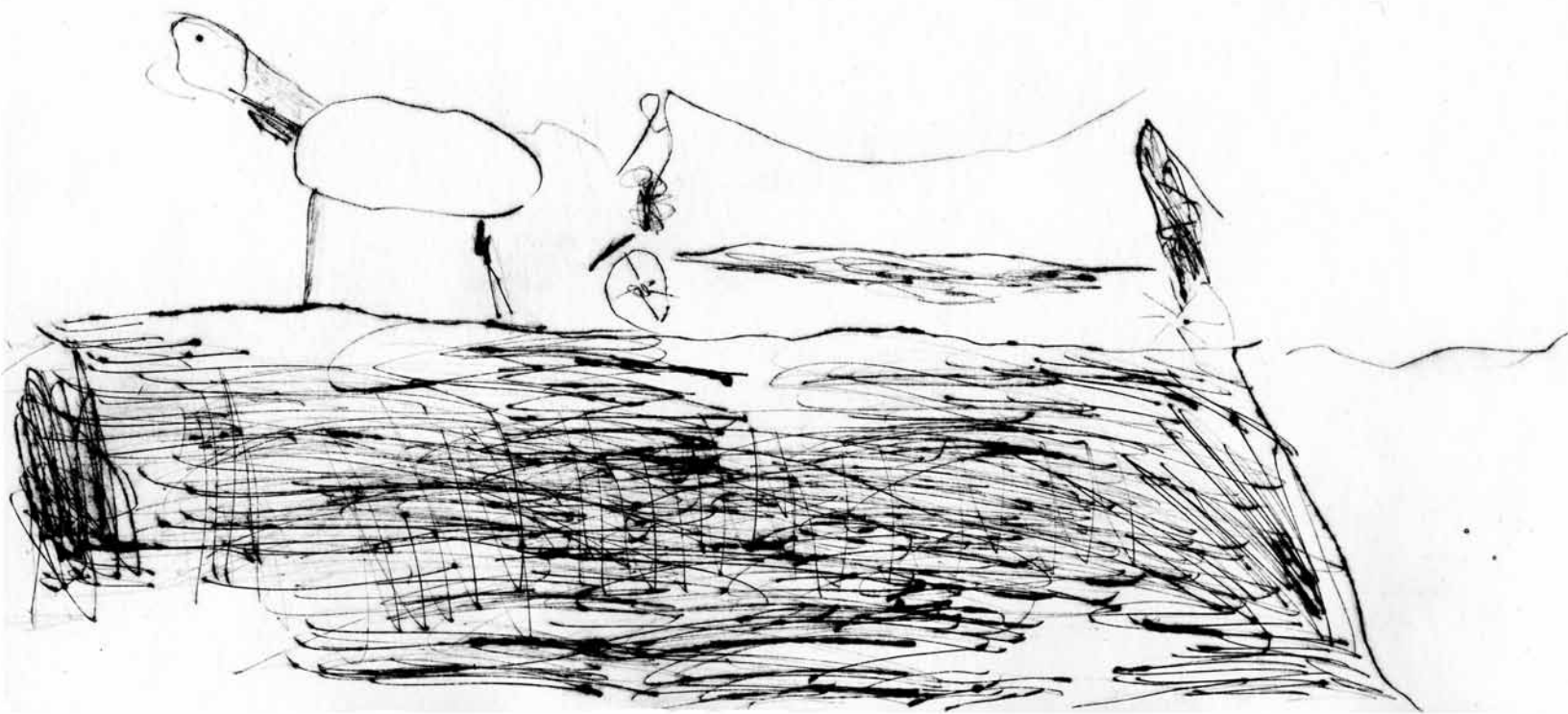
Kapitel XI

Das Essen ist nicht viel, doch bald ist es wenig. Aber zum Glück ist der Winter vorbei, die ersten Pflanzen blühen.

Kapitel XII

Der Winter ist schon sieben Tage vorbei. Plötzlich rollt der Wagen – mit dem Nest!!!





Kapitel XIII

Der Wagen rollt und rollt. Nach sechseinhalb Tagen bleibt der Wagen stehen, an einem Fluss. Der Fahrer fällt zwei Bäume. Dann legt er sie über den Fluss. Das Pferd kriegt ein Seil um den Hals. Das Pferd schwimmt durch den Fluss, dadurch fährt der Wagen. Da fällt, durch das Geruckel, das Nest ins Wasser und geht unter.



Kapitel XIV – Die Rettung

Das Nest sinkt und sinkt. Ich hänge fest! Meine Mama fliegt weg. Als ich schon nasse Füße habe, da bricht der Ast ab. Ich habe ganz wenig Kraft. Ich fliege mit letzter Kraft auf den Baumstamm. Da gerät der Baumstamm in eine Stramschnelle und schwimmt auf das offene Meer.

Kapitel XV

Schon seit einem Tag treibe ich an der Küste entlang. Nach einem weiteren Tag entdecke ich, dass zwei Eichhörnchen und eine Katze auf dem Baum mitschwimmen. Plötzlich hängen wir im Treibholz fest. Die Vorräte werden weniger und weniger. In ungefähr fünf Tagen müssten wir deswegen an Land. Aber wir sind ungefähr 1000 Meter von der Küste entfernt und ich schaffe es immer noch nicht, so weit zu fliegen.

Kapitel XVI

Am Abend des fünften Tages kommt ein Sturm auf. Wir verstecken uns im hohlen Baumstamm. Die ganze Nacht dröhnen die Wellen gegen den Stamm und wir haben Angst, dass er zerbrechen könnte.

Am Morgen des sechsten Tages sind wir schon so ausgehungert, da sehen wir das ganze Treibholz um uns herum, was vom Sturm angespült worden war.

Wir alle springen über die Äste zum Strand. Dort liegen viele spitze Steine. Ich fliege darüber, die Eichhörnchen springen von Stein zu Stein und die Katze springt auf einen Ast am Anfang des Strandes.

Kapitel XVII

Wir finden am Strand Sträucher mit leckeren Beeren. Die Katze fängt sich ein paar Motten.

Nach ungefähr 2000 Metern finden wir an einem Tümpel auf einem Baum eine Plattform. Der Tümpel hat bestes Süßwasser. Die Plattform hat ein Astloch in der Mitte. Es ist sehr schön groß und wir beschließen, dort drin zu wohnen.

Zu Essen haben wir auch, denn es wachsen Sträucher mit Beeren und für die Katze schwimmen im Tümpel genug Fische.

Kapitel XVIII

Am Morgen des vierten Tages, den wir dort schon erleben, ziehen sehr dunkle Wolken über unseren Baum. Die Katze sagt: „Ich habe es ja geahnt. Drei tolle Tage und am vierten ein Unwetter!“

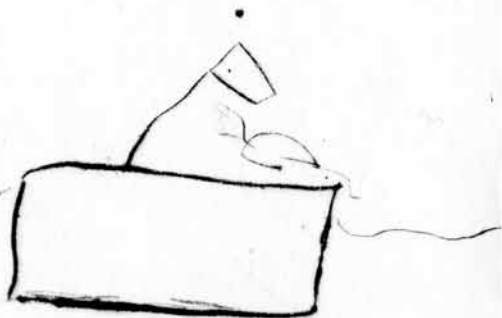
Ganze zwei Tage wütet der Sturm. Der Wasserspiegel des Tümpels steigt und steigt – wie ein feuerspeiender Vulkan, ist er kurz vorm Überlaufen. Da kommt die Sonne heraus, der Wasserpegel sinkt und wir freuen uns. Wir haben überlebt.

Kapitel XIX – Was danach geschieht

Wir bereiten uns auf den Winter vor. Die Eichhörnchen sammeln Nüsse und Früchte und verstecken sie im Heu. Die Katze findet eine alte Spiegelscherbe und reflektiert damit das Mondlicht, um Motten anzulocken. Und ich lege mir ein Lager aus Baumfrüchten zu und trockne Apfelscheiben, die die Katze mir zurechtschneidet.

Im Winter legen wir uns alle zusammen und kuscheln.

Ende



Gewichte

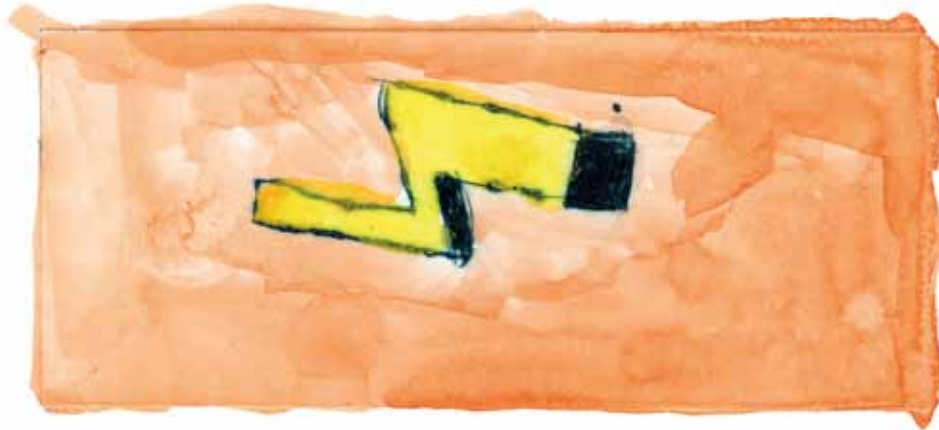
Gewichte sind schwer,
von ihnen gibt es immer mehr.





Buch

Ich suche ein Buch. Wenn ich finde, was ich such, nehme ich das Buch.
Doch die Bibliothek ist groß, ich bin erschöpft und esse einen Kloß.
Der Wachtmeister hält mich auf Trab, ich schreib das Buch schnell ab.



Strom

Strom ist schnell,
außer Highspeed-Strom,
der ist grell.
Mit ihm kann man fahren,
ihn kann man sparen.



Arbeit

Arbeit – das tut niemand gut,
denn das bringt nur Wut.
Arbeit – das soll nicht geschehen,
da sag ich schnell: „Auf Wiedersehen!“

Lego

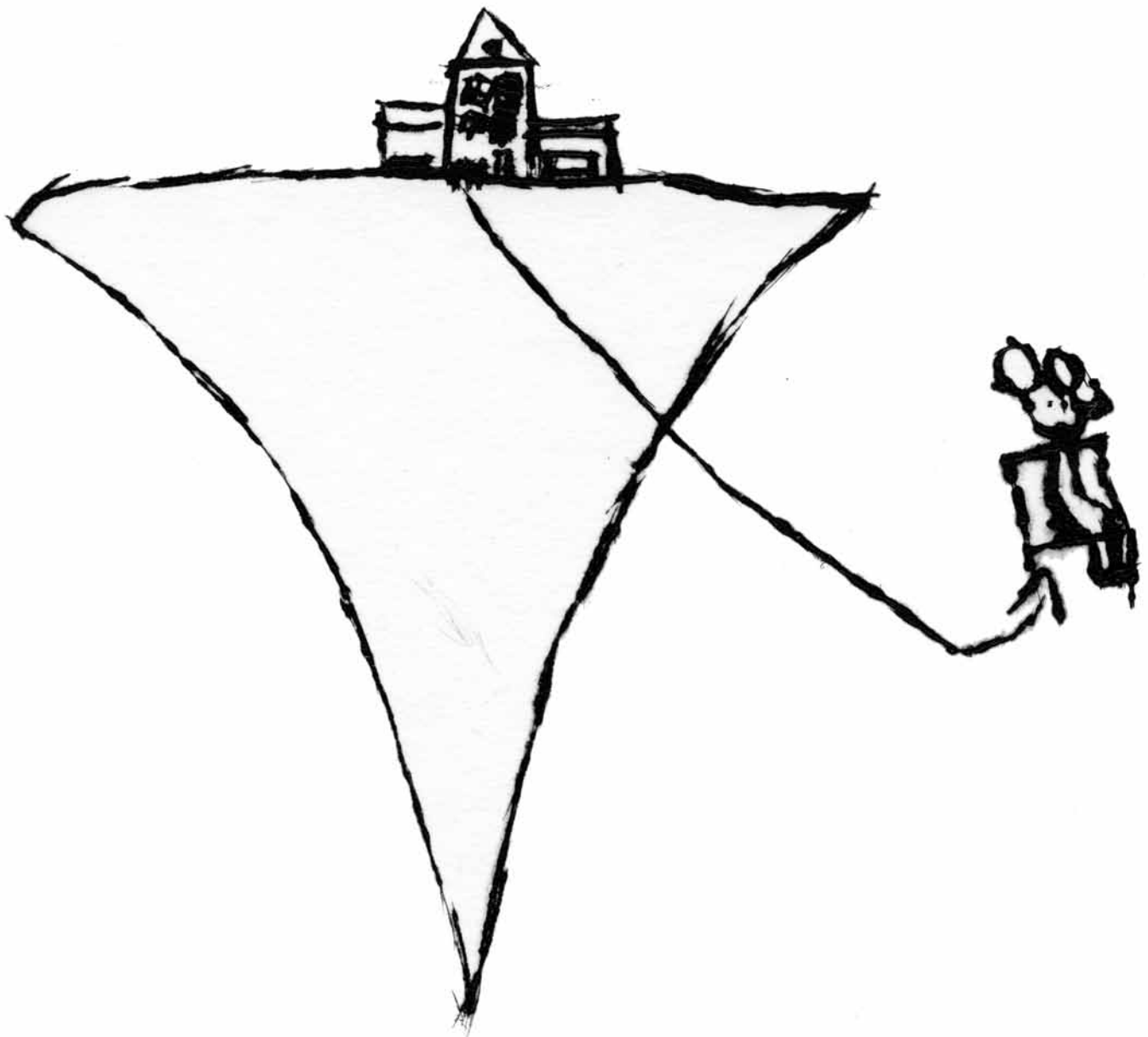
Von Lego gibt es viel.
Ich bau den Nil
und ich bau den Eiffelturm,
doch der fällt bei einem Sturm.
Die Freiheitsstatue bau ich auch
und ich baue auch den Bauch.
Die Fackel ist weg.
Sie ist bei Fleck.
Der ist ein Räuber, sehr bekannt.
Das gilt fürs ganze Land.



1

Es gab mal eine fliegende Insel,
die wurde gemalt mit einem Pinsel.
Darauf stand ein Haus,
darin wohnte eine Maus.

Vor dem Haus stand eine Bank,
da ging sie hin und setzte sich
und schaute in die Ferne.
Dahin wollte sie so gerne.





2

Die rote Rose sagte zur
himmelblauen Hose:
„Du bist ja eine Dose!“

Die dumme Dose sagte:
„Du bist eh, ehm ...“
Da fiel ihr nichts mehr ein.

Da sagte die himmelblaue Hose:
„Du bist ja gemein, du rote Rose!“



Impressum

Die Gedichte, Geschichten und Grafiken sind von:

**Marlene Mauer (3. Klasse), Frederic Fucini (3. Klasse),
Nele Heinz (3. Klasse), Anton Wansing (4. Klasse),
Mira Erben (4. Klasse), Madlen Lorber (4. Klasse),
Maxim Vatter (5. Klasse), Arvid Slaby (3. Klasse),
Ede Pfeil (4. Klasse) und Salome Grosch (3. Klasse),**

entstanden unter der Leitung von Jörg Lehmann, Astrid Groß
und Dorothea Johne in der Buchwerkstatt an der Modersohn-
Grundschule, Berlin Friedrichshain im Schuljahr 2021/22.



Savod Progress Kinderbuch 2022

Alle Rechte vorbehalten.

Einmalige Auflage: 50 Exemplare

Grafikdruck und Gestaltung: Jörg Lehmann und Dorothea Johne

Druck: Heenemann Druckerei Berlin

Das Buch entstand in Zusammenarbeit mit der Modersohn-Grund-
schule Berlin und mit finanzieller Unterstützung des Projektfonds
Kulturelle Bildung Berlin.



**Gedichte und kurze Geschichten
über unsere und andere Welten.**



Savod Progress Kinderbuch 2022

